

Nachdem sich der Sturm hier etwas gelegt hat, möchte ich einmal ausführlich erklären, warum ich dieses Forum verlasse.

Ich habe daran schon häufiger gedacht, das war also kein spontaner Beschluss, sondern eine Entscheidung, die nun endlich reif war, in die Tat umgesetzt zu werden.

Es geht dabei gar nicht mal gegen die Handlungen bestimmter Personen. Was hier passiert ist, das kenne ich aus diversen anderen Foren bzw. aus anderen Gruppierungen fern des Internets, aus Vereinen usw. usf. ... die Muster sind eigentlich immer gleich, darüber will ich mich auch gar nicht weiter auslassen, zumal dieses Thema für mich lange schon erledigt ist. Ohne all meine Erfahrungen hätte ich mich sicher nicht in diesen „Club“ begeben, denn mir war schon klar, worauf ich mich da einlasse und welche Konsequenzen das haben würde. Nicht im Einzelnen, aber grundsätzlich und im Wesentlichen.

Ich muss auch nicht noch einmal ausführen, worum es mir persönlich geht, was meine Ziele sind usw. ... Wer aufmerksam und offen zu lesen bereit ist, findet dazu genügend. Dass diese Aufmerksamkeit von vielen hier nicht aufgebracht werden mag, weiß ich ja inzwischen. Wenn ich mich auch wundere, dass dann doch „Zeit darauf verschwendet“ wird, diese Buchstabenformationen aus meiner Autorenschaft mit den Augen zu verfolgen, vielleicht suchend nach irgendetwas, was der eigenen Haltung entspricht, aber wohl weniger bis kaum oder gar nicht nach dem, was man eben noch nicht kennt.

So bleibts also bei dem, was u. a. Floyd Blue einige Male formulierte, dass jeder in seiner Weltsicht verharrt und daran nichts zu ändern bereit ist.

Nun, das ist ja nix besonderes, dafür brauchts selbstverständlich auch keine Ukulelen, das kenne ich von „überall“ her ... also gemäß meiner Beobachtungen, die natürlich auf meine Erfahrungen begrenzt sind. Aber als aufgeschlossener Mensch sind diese durchaus vielfältig, zumal ich kein Mensch bin, der sich in Cliques, Gruppen, Verbänden ... ein bequemes Plätzchen auf Dauer einrichtet, das würde mich schlicht und einfach nicht weiterbringen.

Ich gehöre auch keiner Partei an, keiner religiösen Institution (bin noch nicht einmal getauft) und was es da noch alles geben mag an Schubladierungsmöglichkeiten. Natürlich habe auch ich meine Sicht der Welt, aber die ist sehr flexibel, ich möchte mich hier nicht festlegen und bin immer gerne bereit, Vorstellungen oder gar Vorurteile infrage zu stellen und aufzulösen. Das ist etwas, was mir bei vielen Menschen fehlt. Aber es gibt doch überall immer wieder auch Einzelne, die ebenso oder ähnlich offen sind wie ich. Und es freut mich, wenn ich sie treffe.

Während ich meinerseits Verständnis habe für Menschen, die sich in ihren Weltbildern festgelegt haben und keinen Bedarf, sich darüber hinaus weiterzuentwickeln, fürchten diese Menschen mich und beginnen auch bald, mich zu bekämpfen. Ist ja logisch. Da kann es also keine auf Gegenseitigkeit beruhende Begegnungen, Gespräche oder ähnliches geben. Ich passe mich, wenn es sein muss, gerne an, um niemand zu ängstigen, aber wirklich nur, wenn es sein muss, nicht freiwillig, denn das wäre für mich wie das Tragen einer Zwangsjacke – oder wie für einen Schmetterling das Verkriechen in einem Schneckenhaus bzw. der Rückschritt in die Verpuppungsphase.

Ich muss einfach weitergehen bzw. weiterfliegen. Mir wird das – in diesem Falle nun hier – zu eng. Es hätte ja anders sein können – diese Hoffnung habe ich trotz allem zu Beginn meiner Besuche in mir unbekanntem Gruppen immer wieder, bzw. gehe ich so unvoreingenommen wie mir möglich dort hinein, durchaus mit kindlicher Naivität und Neugier.

Es liegt mir nicht, immer und immer wieder die gleichen Themen hochzukochen, während gleichzeitig ständig neuer Stoff „in die Suppe“ geworden wird. An der Oberfläche scheint es dann viel Abwechslung zu geben, aber im Grundlegenden dreht sich alles im Kreis. An der Oberfläche wird gewirbelt, während es darunter kaum ein Umdenken, keine Bewegung gibt. Das ist wie ein ständiges Bepflanzen von Feldern und Böden mit lauter Blumen, Pflanzen, Gemüsen, Bäumen ... während die Bodenbearbeitung ausbleibt. Der Boden ist längst ausgezerrt, also müssen neue Samen-Kreationen ausgestreut werden, ein Lied nach dem anderen, mehr, mehr, mehr ... aber mal wirklich etwas zutiefst durcharbeiten, sich auf etwas einlassen, es hinterfragen – nicht nur bis an den Tellerrand, sondern darüber hinaus ... das ist hier absolut nicht erwünscht und gilt eben als Themenabweichung.

Wissen wir jetzt, will ich auch nicht noch länger wieder aufkochen.

Mich über Akkorde, Tonleitern, Holzmaserungen und Lackiervorgänge und neue Ukulelenkopfformen und die Anzahl von Ukulelen zu unterhalten, das finde ich absolut unbefriedigend. Das ist ein so selbstverständliches Handwerkszeug, dass ich darüber nicht ewig Worte verlieren mag. Und Fakten-Wissen, das lässt sich doch so einfach in Artikeln und FAQs und was es da für Möglichkeiten gibt zusammentragen, da genügt dann ein Hinweis, ein Link und gut ist. Zumindest sehe ich das so und handhabe es entsprechend in meinen eigenen Projekten. Mit großem Erfolg. Die Leute sind ja meist alles andere als blöd und wissen schon, sich ihre Informationen zu beschaffen. Und jene, die alles direkt in den Hals geworfen haben wollen, denen tut man, das ist meine Einstellung, keinen Gefallen damit, das ist eine im negativen Sinne verwöhnende Erziehung. Außerdem ist das für alle Beteiligten langweilig. Wenn man

etwas nicht selbst mit Arbeit und Hingabe und Forschung und Abenteuerlust und Risikobereitschaft entwickelt, bleibt man immer auf dem Stand des Konsumenten und macht auch nicht die Erfahrung, etwas geschaffen zu haben. Auch finde ich es langweilig, ständig in die Fußstapfen anderer zu treten und sich in deren Schuhen auszuprobieren. Wobei es genauso langweilig ist, alles in die Blues-Form zu quetschen oder gar zwanghaft jedes Lied zu verpunkten und ver-new-agen. Zumindest finde ich das öde und höre mir das gar nicht mehr an bzw. nicht zu Ende.

Da wird dann mit Formen auf Kosten der Inhalte gespielt, im Grunde nur herum-collagiert, was für mich nichts mit Kreativität oder Schöpfertum zu tun hat.

Oder – was ich schon „unter aller Sau“ finde, ist das Sich-lächerlich-Machen über Lieder, die einen sehr ernsten Hintergrund haben, mit biografischen Wurzeln von MENSCHEN, die ihr Leid darin zu verarbeiten suchten, ihre Krankheiten, ihre Süchte, ihre Abgründe, ihre Trauer, ihre Gefühle ... All das wird einfach zur Ware. Ich würde gerne einmal miterleben, wie es jemand von den Lächerlichmachern ginge, wenn das einer z. B. mit seinen/ihren persönlichen Tagebuchaufzeichnungen täte, mal eben nen lustigen Rap auf youtube hochladen mit buntem Hütchen und Clownsnase. Ha, ha, ha, ha!

Mich gruselt es bei so wenig Achtung und Einfühlungsvermögen.

Ich könnte das jetzt noch ausdehnen, möchte aber in Anbetracht meiner Erfahrungen hier jetzt zu einem Ende finden, da ich ja sicher schon wieder viel zu viel geschrieben habe und damit ganz unanständig bin in den Augen all der Anständigen, die sich ihrerseits nicht trauen, das in Worte zu fassen, was sie in Gedanken und Gefühlen beschäftigt. Ich habe Verständnis für ihr Schweigen, weil ich weiß, was es bedeutet, genau das zu tun, was ich hier tue, und wie unbequem die Folgen sind für den Autoren bzw. hier die Autorin, also mich. Aber dumme Sprüche oder Reaktionen, die sollten sich jene, die schweigen bzw. es nicht wagen, was ich hier wage, wirklich verkneifen! Haben sie teilweise nicht, und das finde ich mehr als beschämend. Das ist dann auch für mich der ausschlaggebende Punkt, mich endlich ganz zu verabschieden.

Auf andere Weise wird ihnen sonst womöglich gar nicht klar, was sie tun bzw. getan haben. „Denn sie wissen nicht, was sie tun.“

Wenn man sich damit begnügt, in seinem Kokon gefangen zu bleiben, wird sich daran auch nichts ändern.

Doch eines ist auch klar: Die Sehnsucht zu fliegen steckt in jedem! Früher oder später wird es jeder lernen.

Und dann, vielleicht, treffen wir uns wieder.

Bis dahin alles Gute, viel Glück beim Fliegenlernen und

nach wie vor

herzliche Grüße

Jutta